



Eine Erinnerung an Jörg Bohse

(24. April 1943 – 7. Mai 2011)

Dr. Jörg Bohse war einer der aktivsten Beförderer der Gründung des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO) im Oktober 1996, und Vorsitzender des Verbandes von seiner Gründung bis zum April 2005. Zudem war er über zwanzig Jahre lang der Vorsitzende der West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e. V. und Sprecher ihrer Regionalgruppe in Tübingen. In den letzten Jahren war er Mitglied des Vorstandes des BDWO und Vorsitzender der West-Ost-Gesellschaft Tübingen.

Mit großem Engagement setzte sich Jörg Bohse über die Jahre für ein Zusammenwachsen Europas ein, vor allem widmete er sich den zivilgesellschaftlichen Beziehungen zu den Staaten der früheren Sowjetunion. Mit Konferenzen und Symposien sowie Kultur- und Informationsschiffen unter anderem auf Wolga und Dnjepr engagierte er sich für die „Osterweiterung des europäischen Denkens“, kritisierte aber stets die „simulierte Zivilgesellschaft“ in den Beziehungen zu Russland.

Im Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften sind Gesellschaften und Städtepartnerschaftsvereine organisiert, die sich zum Teil schon seit Jahrzehnten dem Ausbau und der Pflege der zivilgesellschaftlichen Beziehungen zu den Staaten der früheren Sowjetunion widmen. Der Bundesverband wurde im Oktober 1996 gerade auch auf Initiative von Jörg Bohse als bundesweiter Verband gegründet. Zuvor hatte die ARGE Ost, ein Zusammenschluss von Freundschaftsgesellschaften mit den Ländern der früheren Sowjetunion in den alten Bundesländern, 1994 ihre Arbeit eingestellt, und die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der DDR war in die „Brücke nach Osten“ mit selbstständigen Landesverbänden umgewandelt worden. Bei der

Gründung des Bundesverbandes ging es auch darum, für Vereine aus den alten und den neuen Bundesländern ein Forum des Meinungsaustausches und der Vernetzung zu schaffen. Mit den besonders von Jörg Bohse über die Jahre initiierten und getragenen Aktivitäten ist es gelungen, im Verband mehr als achtzig zivilgesellschaftlich engagierte Vereine im gesamten Bundesgebiet zu organisieren. In seinen Aktivitäten setzten sich der Verband und sein langjähriger Vorsitzender auf überregionaler wie regionaler Ebene unter anderem ein für: Bürgerbegegnungen zwischen West und Ost sowie Partnerschaften aller Art; Initiativen auf dem Gebiet der humanitären Hilfe; Studien- und Erholungsaufenthalte; die Erweiterung des Schüler- und Studierendenaustausches; die Durchführung kultureller Veranstaltungen sowie von Vorträgen, Fachtagungen und Symposien zu politischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen.

Als Dachverband sah der BDWO unter dem Vorsitz von Jörg Bohse seine speziellen Aufgaben in der Vernetzung der Aktivitäten seiner Mitglieder und seiner Kooperationspartner, der Koordination von überregionalen Veranstaltungen und Projekten, der Vertretung von Mitgliederinteressen gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

So war der Bundesverband auf Initiative von Jörg Bohse aktiver Partner des Petersburger Dialogs und Mitorganisator der Deutsch-Russischen Städtepartnertreffen. Für den Petersburger Dialog in Weimar (2002) wurde unter seinem Vorsitz die große Ausstellung „Bürgerengagement – Volksdiplomatie. Dimensionen zivilgesellschaftlichen Handelns in den deutsch-russischen Beziehungen“ über bürgerschaftliches gemeinnütziges Engagement in den deutsch-russischen Beziehungen organisiert. An dieser Ausstellung beteiligten sich über sechzig bundesdeutsche Initiativen und sie zeigte in beeindruckender Weise die Vielfalt und Bandbreite des zivilgesellschaftlichen zwischen Deutschland und Russland.

Sowohl in Tübingen als auch in Berlin wurden aufgrund seiner Initiative eine Reihe von Symposien und Konferenzen zu aktuellen politischen Fragen des Miteinanders in Europa durchgeführt. Stets nahmen an diesen Tagungen angesehene Vertreter aus Deutschland wie den neuen unabhängigen Staaten teil.

Zu den großen von Jörg Bohse getragenen Projekten gehörte das Kultur- und Informationsschiff „Vater Rhein und Mutter Wolga“, das eines der Leuchtturmprojekte der Deutsch-Russischen Kulturbegegnungen der Jahre 2003/2004 war und Dutzende Künstler und Wissenschaftler aus Russland nach Deutschland sowie aus Deutschland nach Russland brachte. In den Städten entlang der Schiffsrouten – 2003 ging es über Rhein, Main, Donau von Düsseldorf bis Passau, 2004 über die Wolga von Moskau bis Astrachan - gab es unzählige Konzerte, Ausstellungen, Seminare, Konferenzen und Bürgerbegegnungen. Bereits 1995 befuhr das erste Kultur- und Informationsschiff die Wolga, es folgten Kulturschiffprojekte in weiteren Gebieten Russlands und in der Ukraine – stets standen Bürgerbegegnung und Kulturaustausch im Vordergrund.

Jörg Bohse ist Ehrenbürger der Hauptstadt der Republik Karelien und Partnerstadt Tübingens Petrosawodsk. Im Jahre 2005 wurde seine Arbeit von Präsident Putin mit der Verleihung des

Freundschaftsordens der Russischen Föderation, der höchsten russischen Auszeichnung für ausländische Bürger, gewürdigt. Im Juli 2007 zeichnete Bundespräsident Köhler ihn für sein langjähriges Engagement um den gesellschaftlichen Dialog mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse aus.

Jörg Bohse engagierte sich mehr als dreißig Jahre ehrenamtlich in beeindruckender Weise für die deutsch-russischen Beziehungen, wie auch für die Beziehungen zu den anderen neuen unabhängigen Staaten. Hunderte von Menschen aus verschiedenen Ländern wurden dank seines Engagements miteinander ins Gespräch gebracht, nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement wurde durch seine Initiative gefördert.

Mitten aus den Überlegungen und ersten Arbeiten zu Projekten im Deutschland-Jahr in Russland und dem Russland-Jahr in Deutschland in den Jahren 2012 und 2013, der Vorbereitung einer Schiffsreise im September 2011 nach Tübingens Partnerstadt Petrosawodsk und einer Konferenz zum 70. Jahrestages des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion ist er am 7. Mai 2011 plötzlich und unerwartet verstorben.

Die deutsch-russischen Beziehungen in der Vielzahl ihrer zivilgesellschaftlichen Facetten verlieren mit Jörg Bohse eine ihrer prägendsten Persönlichkeiten.

Peter Franke

Berlin, den 10. Mai 2011